

## Ehrenamt ist in

Das **Ehrenamt** (von Ehre, im Sinne von gesellschaftliche Achtung, und Amt Position oder Aufgabenbereich) bezeichnet ein öffentliches unbezahltes Amt, das durch soziale Anerkennung vergolten wird. Dies kann als Pflicht (z.B. als Schöffe bei Gericht) oder auf freiwilliger Basis ausgeübt werden und wird dann häufig mit dem Begriff des **bürgerschaftlichen Engagements** weiter umfasst. Ehrenamt hat auch mit Verantwortung zu tun.

In Deutschland ist ein Aufblühen vieler neuer Formen des ehrenamtlichen Engagements zu beobachten. Es ist heute zu einem unverzichtbaren Bestandteil bei der Organisation des öffentlichen Lebens geworden: Jeder dritte engagiert sich ehrenamtlich.

**Ehrenamtliche** nennt man Mitarbeiter von Organisationen, Vereinen, sozialen Diensten oder staatlichen Organen (z.B. Gemeinden), die ihre Tätigkeit (im Gegensatz zur Erwerbsarbeit) ohne Bezahlung verrichten.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ehrenamt>

## Tätigkeitsfelder des Ehrenamts:

Frauenprojekte  
Internationale Partnerschaften  
Kommunale Selbstverwaltung  
Schule, Bildung und Kultur  
Sport  
Wirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Sektor

Gefahrenabwehr, Vorbeugung  
Jugendliche, Jugendhilfe  
Rechtspflege, Strafvollzug  
Sozial- und Gesundheitsbereich  
Umwelt-, Natur- und Tierschutz

37% der Ab-14-jährigen sind in Bayern bürgerschaftlich aktiv, also freiwillig und unentgeltlich für andere tätig. Die Engagementquote ist auf hohem Niveau stabil geblieben. Bayern liegt zusammen mit Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen leicht über dem Bundesdurchschnitt von 36%. Darüber hinaus ist ein weiteres Drittel öffentlich aktiv, zum Beispiel als Mitglied eines Sportvereins oder eines Chores, ohne eine herausragende ehrenamtliche Arbeit zu übernehmen. Auch viele Schülerinnen und Schüler engagieren sich in Sportvereinen, bei der freiwilligen Feuerwehr oder speziellen sozialen Organisationen.

## Jugendseite

Seite 26

Gögginger Neue Presse

Ausgabe Mai 2004

# Change in – Jugend in Augsburg engagiert sich



Disco, Parties, Kino oder einfach nur abhängen. Nach einem anstrengenden Schultag ist das schon okay.

Aber ein bisschen der Freizeit auch mal für andere opfern und sich freiwillig in einem sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekt engagieren – zu kompliziert? Ganz im Gegenteil, das Projekt „Change in“, organisiert vom Freiwilligen Zentrum Augsburg und dem Stadtjugendring macht's möglich.

Schüler und Schülerinnen von 8. und 9. Klassen, deren Schulen am „Change in“-Projekt beteiligt sind, bringen zirka 40 Stunden in einer von über 50 Einsatzstellen auf. „Wenn man den Jugendlichen etwas

anbietet, dann sind sie durchaus bereit, sich zu engagieren.“ erzählt Annette Kappes vom Stadtjugendring Augsburg. „Immerhin bekommen die Teilnehmer bei „Change in“ die Gelegenheit in Bereiche hineinzuschneppen, zu denen Sie sonst kaum Zugang finden.“ führt sie fort.

So ist zum Beispiel in Runde drei ein Einsatzgebiet eine Einrichtung für Reittherapie, eine andere am Theater Augsburg.

Annette Kappes berichtet weiter, dass bei Change in sehr viele Gymnasiasten mitmachen. „Das liegt vielleicht daran, dass Real- und Hauptschüler schon während ihrer Schulzeit Praktika absolvieren, Gymnasialisten haben weniger die Gelegenheit in Berufsfeldern einzutauchen, da ist Change in

eine gute Gelegenheit.“

Auch ist das Gespräch im Elternhaus nicht zu unterschätzen. Ein Mädchen wollte anfangs nicht mitmachen, nachdem sie jedoch zu Hause über das Projekt gesprochen hatten, war sie dabei, wie Annette Kappes berichtet.

Bei Runde eins (von Mai bis Juli 2003) waren 106 Schüler/innen dabei, 82% davon weiblich, 18% männlich. Die Schüler im Alter zwischen 13 und 16 Jahren halfen überwiegend in Kindergärten und Horten, machten Müllabfuhr, Medienarbeit und arbeiteten im Theater. Einige absolvierten ihre 40 Stunden im Zoo. Auch im Krankenhaus oder im Altenheim konnte geholfen werden.

Zunächst beteiligten sich die Hans-Adlhoß-Volksschule in Pfersee, die

Bern-Ilsecht-Realschule, sowie das Jakob-Fugger-Gymnasium und das Stetten-Institut.

In Runde zwei, von November 2003 bis Mitte Februar 2004, kamen die Werner-von-Siemens-Hauptschule in Hochzoll, die Agnes-Bernauer-Realschule, die Reichelsche Wirtschaftsschule und das Peutingergymnasium hinzu.

Auch hier wurden die Jugendlichen bei ihrem Einsatz von Mentoren im Alter zwischen 20 und 70 Jahren betreut. Offiziell begann am 26.4., die dritte Runde, die wieder interessante Einblicke in die Arbeitswelt und Erfahrungen im zwischenmenschlichen Bereich bringen wird.

10 Schüler/innen aus Göggingen, sowie 6 Schüler/innen aus der Hans-

Adlhoß-Volksschule (Pfersee) nehmen dieses Mal unter anderem teil. An Projekten im GNP-Gebiet hat momentan nur das Christian-Dierig-Haus der Arbeiterwohlfahrt (Königsbergstr. 15 in Pfersee) zwei Schüler/innen.

Es wurden weitere Projekte in der Hossing Klinik, im Kindergarten St. Oswald in Leutershofen und in der Seniorenresidenz „Am Mühlbach“ angeboten. Bisher haben sich noch keine Schüler/innen dafür entschieden. An den teilnehmenden Schulen gibt es jedoch momentan eine „Restplatzbörse“, wo diese freien Plätze angeboten werden.

Wir werden weiter von dieser interessanten Initiative berichten. Marion Roth-Krüger